

paperpress

.....N e w s l e t t e r.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperprsss.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Auflage Printausgabe: 2.000 Exemplare. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 481 F

5. Mai 2012

37. Jahrgang

Drecksnummer in Reinickendorf Blamage für Linke in Pankow



Die Delegiertenstimmen für **Jan Stöß** in Reinickendorf (17) und Pankow (21) waren schon fest eingeplant. **Jörg Stroedter** (Foto), SPD-Chef von Reinickendorf, hatte zu seiner Kreisdelegiertenversammlung am heutigen Tage weder den Landesvorsitzenden **Michael Müller**, noch seinen Herausforderer, **Jan Stöß**, eingeladen. Das bestätigten Müller und Stöß gegenüber paperpress. Stöß erklärte gegenüber paperpress, dass er dennoch hingegangen sei. Es wurden ihm Fragen gestellt und er antwortete darauf. Am Ende fand eine recht eigen- und einzigartige Nominierung statt. Es ging nur um Ja oder Nein für Stöß und nicht alternativ Stöß oder Müller. Stöß erhielt 64 Ja-Stimmen, einmal Nein und sieben Enthaltungen.

Es ist schon ein besonderer Affront, den Landesvorsitzenden nicht einzuladen, dann aber seinem Kontrahenten eine Plattform zu bieten und letztlich nur über ihn abstimmen zu lassen. Stroedter gilt als erklärter Müller-Gegner und hat das mit dieser, wie der Berliner sagt, „Drecksnummer“ erneut unter Beweis gestellt. So viel zum Thema fairer Umgang miteinander.

In Pankow erschienen, weil eingeladen, beide Kandidaten. Aber es lief nicht so, wie sich die linken Strippenzieher das vorgestellt hatten. Im Vorfeld wurde die Parole ausgegeben, dass Müller hier höchsten 20 Stimmen bekommen werde. Letztlich waren es 39, nur sieben weniger als Stöß bekam. Es ist bei diesem knappen Ergebnis nicht davon auszugehen, dass alle Pankower Delegierten am 9. Juni 2012 für Stöß stimmen werden. Die Linken haben sich in Pankow bis auf die Knochen blamiert.

Der Nominierung in Pankow ging das übliche Prozedere voraus: diesmal begann **Jan Stöß**, ihm folgte **Michael Müller**. Danach meldeten sich – gefühlt – alle 87 Delegierten zu Wort. Die Anbieterung in Pankow gelang Stöß nicht überzeugend, als er in Anspielung auf die Kreisdelegiertenversammlung in Charlottenburg-Wilmersdorf vom Vortage sagte, dass die Wahlen 2011 nicht dort, sondern im Osten gewonnen wurden. Unerwähnt ließ er, dass sein Heimatbezirk Friedrichshain-Kreuzberg bei den Zweitstimmen 6,2 % im Gegensatz zu 2006 verlor. Der Landesdurchschnitt bei den Zweitstimmen lag bei 2,5 % Minus, in Charlottenburg-Wilmersdorf bei 2,9%. Zugewinne gab es um 0,6 % und 1,5 % nur in Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg.

In einem Punkt überzeugte Stöß jedoch die Delegierten. Seinen Worten konnte man das klare Bekenntnis entnehmen, als zukünftiger möglicher Landesvorsitzender eine innerparteiliche Opposition gegenüber dem Senat spielen zu wollen. Langweilig war die erneute Aufzählung dessen, was die Presse über ihn berichtete. Letztlich sind natürlich die Medien Schuld am Erscheinungsbild der SPD dieser Tage.

Die Rede von **Michael Müller** stand unter dem Motto „Jetzt erst recht“, nachdem heute die BZ schon die Frage gestellt hatte, ob Müller vorzeitig aufgeben. In einer kämpferischen Rede stellte er klar, dass es beim Bundestagswahlkampf 2013 für ihn keinen Kuschelkurs mit den Grünen geben werde. Die Grünen sind unsere Gegner, genau wie die „Gurkentruppe“ der Union, die endlich abgewählt werden muss.

Zu beneiden sind Müller und Stöß nicht, denn mit ihrer Vorstellungsrunde ziehen sie weiter durch die Bezirke, jedenfalls durch jene, die sie einladen. Aus Spandau, Heimat von Fraktionschef **Raed Saleh**, liegt Müller, wie er paperpress gegenüber erklärte, noch keine Einladung vor. Die 13 Spandauer Stimmen werden angeblich ohnehin Stöß zugerechnet.

Die Berliner Morgenpost veröffentlicht im Internet Zitate von **Klaus Wowereit**, der sich gegenüber der Nachrichtenagentur dapd geäußert hat. Er sieht sich als „Garant dafür, dass das Regierungshandeln nicht beeinträchtigt wird“, trotz des Machtkampfes in seiner Partei.

Die Entscheidung am 9. Juni hält Wowereit für „absolut offen“. Müller kann sich weiterhin auf die Unterstützung von Wowereit verlassen. Auch zu der Frage der Trennung von Amt und Mandat bezieht **Klaus Wowereit** Stellung: „Ich glaube, dass auch ein Landesvorsitzender eine Plattform haben muss für ein öffentliches Agieren.“

Ed Koch